W.: s. Werksverzeichnis bei Ch. M. Nebehay, E. S. 1890–1918. Leben – Briefe – Ged. (= Veröff. der Albertina 13), (1979); J. Kallir, E. S. – The Complete Works, 1990. – Publ.: Briefe und Prosa von E. S., hrsg. von A. Roessler, 1921; E. S. im Gefängnis. Aufzeichnungen und Zeichnungen, hrsg. von A. Roessler, (1922); Ich ewiges Kind, (1985) (Ged.).

L.: Das E. S. Buch, hrsg. von F. Karpfen, (1921); In memoriam E. S., hrsg. von A. Roessler, 1921; A. Roessler, Erinnerungen an E. S., 2. Aufl. 1948; H. Benesch, Mein Weg mit E. S., red. und bearb. von E. Benesch, 1965; O. Nirenstein, E. S. Persönlichkeit und Werk, 2. Aufl. 1966 (mit Werksverzeichnis); G. Klimt – E. S. Zum Gedächtnis ihres Todes vor 50 Jahren, Wien (1968) (Kat.); E. Mitsch, E. S. Zeichnungen und Aquarelle, 3. Aufl. 1969; O. Kallir, E. S. Das druckgraph. Werk, 1970; R. Leopold, E. S. Gemälde, Aquarelle, Zeichnungen, (1972) (mit Werksverzeichnis); A. Comini, S. in Prison, (1973); dies., E. S.'s Portraits, (1974); dies., E. S., 1976; Ch. M. Nebehay, E. S. 1890–1918. Leben – Briefe – Ged. (= Veröff. der Albertina 13), (1979); ders., E. S. Leben und Werk, 1980; (J. Kallir), G. Klimt, E. S., New York 1980 (Kat.); F. Whitford, E. S., (1981); Klimt – S. – Kokoschka, Brüssel (1981) (Kat.); H. Kuchling, E. S. und sein Kreis, 1982; S. Sabarsky, E. S., vom Schüler zum Meister, Wien (1984) (Kat.), auch französ.; M. Arnold, E. S. Leben und Werk, (1984); E. Mitsch, E. S. 1890–1918, (Neudruck 1987), auch engl., italien., japan.; S. Sabarsky, E. S. 100 Zeichnungen und Aquarelle, (1988); E. S. und seine Zeit..., hrsg. von K. A. Schröder – H. Szeemann, Wien (1989) (Kat.); Ch. M. Nebehay, E. S. Von der Skizze zum Bild... (= Veröff. der Albertina 25), (1989); E. Mitsch, E. S. in der Albertina, Wien 1990 (Kat.); O. Benesch, E. S. als Zeichner, o. J.; Mitt. Ch. M. Nebehay, Wien. (Red.)

Schielhab(e)l Emanuel, s. **Mariot** Emil

Schiepek Josef, Mundartforscher und Schulmann. * Plan (Planá, Böhmen), 26. 12. 1860; † ebenda, 19. 9. 1943. Sohn eines Oberlehrers; stud. 1881–86 an der Univ. Wien Phil. und unterrichtete ab 1889 Dt., Latein und Griech., später auch andere Fächer als Gymnasialprof. in Saaz (Žatec), dann in Plan. Neben Johann Neubauer und dem etwas später wirkenden Zeitgenossen Johann Gradl wurde S. zu einem der bedeutendsten Erforscher der Egerländer Mundart. Seine Untersuchungen ergaben u. a. eine wertvolle Grundlage für die seit 1963 von der Österr. Akad. der Wiss. erfolgende Hrsg. des „Wörterbuchs der bairischen Mundarten in Österreich", da diesem auch die Erfassung der nordbair. Mundartlandschaft des Egerlandes, für das durch die Ausweisung der Bewohner nach dem Zweiten Weltkrieg aktuelle Mundartaufnahmen erschwert bzw. unmöglich wurden, obliegt. 1919 korr. Mitgl. der Ges. zur Förderung dt. Wiss., Kunst und Literatur in Böhmen.

W.: Bemerkungen zur psycholog. Grundlage des Sprichwortes, in: Programm des ... Staats-Ober-Gymn. zu Saaz ..., 1890; Ueber die mnemotechn. Seite des sprichwörtlichen Ausdruckes, ebenda, 1891; Ueber die Umkehrungen der Begriffsverbindungen, ebenda, 1894; Der Satzbau der Egerländer Mundart, 2 Tle. (= Beitrr. zur Kenntnis dt.-böhm. Mundarten 1–2), 1899; Beitrr. für Nagl-Zeidler-Castle; usw.

L.: M. Lotter, in: Der Egerländer 26, 1975, S. 158; Kosel 2; Kürschner, Gel.Kal., 1925–35; Nagl-Zeidler-Castle 2, s. Reg., 4, s. Reg.; M. Urban, Zur Literatur Westböhmens, 1896; Egerländer Biograf. Lex ..., bearb. und hrsg. von J. Weinmann, 2, (1987). (M. Hornung)

Schierer Franz, Vereinsfunktionär und Kaffeehausbesitzer. * Wien, 10. 2. 1819; † Wien, 20. 2. 1865. S. begann als Kellnergehilfe und brachte es zum Kaffeehausbesitzer in Wien-Wieden. Er war 1850–61 und 1864–65 Mitgl. des Wr. Gemeinderats und genoß in der Wr. Bürgerschaft hohes Ansehen. 1848 trat er dem Wr. Männergesang-Ver. als ausübendes Mitgl. (2. Baß) bei. Er war zunächst im Ausschuß tätig, besorgte 1855/56 die Dion.Geschäfte und war schließlich von 1859 bis zu seinem Tod Vorstand des Ver. Unter seiner Leitung fand 1861 das erste Sängerfest in Österr. statt, erhielt der Ver. die Große goldene Medaille für Wiss. und Kunst, wurde 1862 der Niederösterr. Sängerbund gegründet und die Errichtung eines Schubert-Denkmals beschlossen. Ab 1863 fanden auf S.s Anregung die Volkskonzerte des Männergesang-Ver. statt. S.s Vorstandsperiode zählt durch seine unermüdliche, aufopfernde Tätigkeit zu den glänzendsten des Ver.; Ehrenmitgl. mehrerer Gesangver. S. war auch literar. (Romane, Rezensionen) tätig.

L.: N. Fr. Pr. vom 21. (Abendausg.), Fremden-Bl. vom 22. 2. 1865; Waldheim's Illustrirte Bll., 1865, S. 73, 75ff.; Recensionen und Mitth. über Theater und Musik 12, 1865, S. 128; Wurzbach; A. Schmidt, Der Wr. Männergesang-Ver., 1868, s. Reg.; R. Hofmann, Der Wr. Männergesangver., 1893; O. Teuber, 50 Jahr' in Lied und That!, 1893, S. 17f.; O. Knauer, in: Hdb. der Stadt Wien 77, 1962, S. 239; A. Meixner, Der Wr. Gemeinderat in den Jahren 1864–68, phil. Diss. Wien, 1976, S. 287; K. Adametz, 100 Jahre Wr. Männergesang-Ver., o. J., s. Reg.; Archiv des Wr. Männergesang-Ver., Wien. (A. Harrandt)

Schierl von Moorburg Karl, Politiker und Unternehmer. * Wien, 29. 4. 1831; † Bellagio (Lombardei), 2. 4. 1896. Sohn eines Wirts im Wr. allg. Krankenhaus, sollte er zunächst zum Soldaten erzogen werden, besuchte jedoch 1841–47 das Wr. Piaristengymn. und stud. 1847–52 Jus und Phil. an der Univ. Wien, 1866 Dr. jur. an der Univ. Innsbruck. 1848 war S. Mitgl. einer Deputation zu Erzh. Stephan nach Ofen (Budapest). 1852 trat er als Konzeptspraktikant bei der Finanz-Landes-Dion. in den Staatsdienst, 1856 wurde er Konzeptsadjunkt im Finanzmin. Nachdem er 1866 die Beamtenlaufbahn aufgegeben hatte, erlangte er im gleichen Jahr die Berechtigung eines öff. und k. k. Militäragenten und eröffnete eine Agentur in Wien, die er bis zu seinem Tod führte. In einem eigenen Verlag gab er u. a. Kal. und Schematismen für pensionierte Militärangehörige, Off. und Militärgeistli-